

Hinweise auf Gott

Hat die Wissenschaft Gott begraben?

Das Ziel dieser Predigt ist es, darüber zu staunen: Wow, was habe ich für einen Gott! Was würdest du antworten, wenn dich jemand fragt, warum du an Gott glaubst? Wir müssen uns davor hüten, mit einem „ich denke...“ zu antworten, denn dann weiß der Gesprächspartner, dass jetzt keine plausiblen Argumente folgen. Stattdessen müssen wir lernen, ihm gute Argumente zu liefern. Keine wasserdichten Beweise, sondern Hinweise, eine Masse davon, die zusammengenommen eine große Überzeugungskraft haben. Hier sind zwei (bzw. drei) gute Argumente:

1) Das kosmologische Argument (bzw. Intelligent Design)

Die Bibel lehrt, dass die Schöpfung auf einen Schöpfer hinweist und von ihm zeugt. Die Schöpferkraft wird im Menschen sichtbar und offenbart sich beispielsweise in Kunst, Musik und einem Sinn für Schönheit. Die Schöpfung spiegelt den Schöpfer wider. Doch warum schuf Gott ein so riesiges Universum? Warum nicht nur die Erde? Weil all dies von Gottes Größe und Macht zeugt (Römer 1, 20) mit dem Zweck, all dies wahrzunehmen, zu staunen und zu dem Schluss zu kommen, dass es einen Schöpfer geben muss. Deshalb hat Gott sich nicht unbezeugt gelassen: im Gemachten zeigt sich der Macher (Psalm 19, 2-3).

Das kosmologische Argument geht davon aus, dass jede bekannte Tatsache im Universum eine Ursache hat, daher muss das Universum selbst eine Ursache haben. Es gibt eine Kontingenz, das heißt, es muss einen Schöpfer geben. Außerdem hat die Wissenschaft festgestellt, dass das Universum größer wird. Also muss es einen Anfang geben und jemand von außerhalb muss es geschaffen haben. Darüber hinaus setzt organisches Leben 15 Konstanzen voraus, wie zum Beispiel gleichbleibende Schwerkraft, Lichtgeschwindigkeit, Kernkraft. Das heißt, dass es organisches Leben nur innerhalb sehr enger Toleranzgrenzen überhaupt möglich ist.

Diese Genauigkeit, die jetzt gerade in diesem Moment dafür sorgt, dass wir leben und atmen können, kann nicht einfach durch Zufall „passiert“ sein. Denn die Werte dürfen teilweise nicht auch nur von einem Millionstel abweichen. Alles um uns herum ist so fein abgestimmt, damit Leben möglich ist. Das weist darauf hin, dass allein Christus alles besteht und durch ihn ist (Kolosser 1, 17). Wie hätte alles aus sich selbst entstehen können, wenn alles in einem so perfekten Gleichgewicht ist? Kann ein Buch sich selbst schreiben, oder gar aus dem Nichts entstehen?

2) Das moralische Argument

Der Mensch hat ein Empfinden von Recht und Unrecht und hat den Wunsch nach Gerechtigkeit. Jeder Einzelne hat einen objektiven Maßstab in sich verankert. Heute heißt es zwar an allen Ecken, dass Moral relativ ist, doch warum gibt es dann in jeder Gesellschaft ein Rechtssystem? Wenn Evolution „The survival oft he fittest“ (Überleben der Stärksten) bedeutet und das stimmt, warum sollte es dann richtig sein, selbstloses Verhalten auszuüben? Für jeden von uns wäre es absolut absurd, wenn plötzlich egoistisches Verhalten hochgehalten werden würde. Soll Hilfsbereitschaft tatsächlich durch Selektion weitergegeben worden sein? Das widerspricht sich selbst. Moral ist in uns fest verankert und wo es Gesetze gibt, gibt es auch einen Gesetzgeber. Unser schlechtes Gewissen klagt uns bei der Übertretung von Gesetzen an.

Das moralische Gesetz in uns zeugt Gottes perfekten Maßstab an uns, und wenn wir ihn nicht einhalten, dann zeugt unser Gewissen davon.

Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma, dass wir den Maßstab nicht halten können, ist das Evangelium. Der Schöpfer selbst kam in seine Schöpfung, um Sünder zu retten (Jesaja 40, 10).